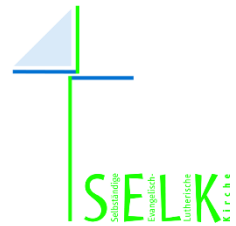


# Danksagung



Glasfenster von Valentin Feuerstein (1917-1999) in der St. Johannes Nepomuk Kirche zu Eberbach (Neckar), Foto: Hans-Jörg Voigt.

Für alle ehrenamtlichen, nebenamtlichen und hauptamtlichen  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden und Werken der  
Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)  
im Jahr 2021



### **Kirchenleitung**

Schopenhauerstr. 7 – 30625 Hannover  
Postfach 69 04 07 – 30613 Hannover  
Tel.: 0511/55 78 08  
Fax: 0511/55 15 88  
E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)  
Internet: [www.selk.de](http://www.selk.de)

**„Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.“**

Mit diesem Liedvers von Johann Rist grüßen wir Sie und euch sehr dankbar,

liebe ehrenamtliche, nebenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirche.

### **In schwerer Zeit**

Der berühmte Dichter, Johann Rist, dem Günter Grass ein kleines Denkmal gesetzt hat in seinem Roman „Das Treffen von Telgte“, dichtet diesen Liedvers 1651, nur drei Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges. Deutschland lag weithin verwüstet. Ganze Ortschaften waren ausgelöscht. Darauf beziehen sich die Worte: „Auf, ihr betrübten Herzen“.

Kein Wunder, dass uns diese Zeilen in diesem zu Ende gehenden Jahr 2021 mehr ansprechen als sonst. Die Enttäuschung, dass die Virus-Erkrankung unser Land derzeit wohl noch schlimmer im Griff hat als im vergangenen Jahr, ist sehr groß.

### **Wo wir Trost finden**

Neulich besuchten wir eine Adventsandacht am Mittwochabend. Nach einem vollen Arbeitstag machten wir uns auf und traten ein in die Stille der adventlich geschmückten Kirche. Wir hörten eine Auslegung aus Gottes Wort, beteten das Vesper-Gebet der Kirche und der Chor sang ergreifend.

Der Trost war mit Händen zu greifen. Viel mehr noch in den Gottesdiensten am Sonntag, „da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort“.

### **Dankbar**

Dafür sind wir unendlich dankbar! Gott lässt uns das Kind in der Krippe finden, im Abendmahl, in der Taufe und in seinem lebendigen Wort. Wir sind auch dankbar für alle Menschen, die Gott dazu gebraucht, für die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die in den Gottesdiensten mitwirken.

Wir sind auch Ihnen allen dankbar, dass Sie auch 2021 mit Spenden, Kollekten und Opfern beigetragen haben, diesen zentralen Dienst der Kirche und vieles mehr an gemeindlicher und kirchlicher Arbeit zu ermöglichen. Dass Sie in diesen Krisenjahren nicht nachgelassen haben mit Ihren Gaben, erfüllt uns mit großer Zuversicht.

Zudem möchten wir auch für die vielfältige ehrenamtliche Arbeit unter anderem in den Kirchenvorständen, im Kindergottesdienst, bei Küsterdiensten, in Finanzausschüssen und übergemeindlichen Gremien danken. Diese Arbeit war im vergangenen Jahr schwerer als sonst. Welch ein Segen ist es, wo diese Arbeit trotz der konfliktbeladenen Situation im Land in ehrlicher Auseinandersetzung und gleichwohl in Frieden und Eintracht geschehen kann!

### **Dinge nicht größer machen als sie sind**

Schaut man auf die Debatten und Entwicklungen im Land, so drängt sich der Eindruck auf, dass aus jeder laut geäußerten Überlegung eine Frage mit Verfassungsrang gemacht wird. Es kommt derzeit darauf an, die Dinge nicht größer zu machen, als sie sind: sich impfen zu lassen ist wichtig und hilfreich. Wir brauchen aber auch Verständnis und Geduld für Menschen, die dies aus unterschiedlichen Gründen ablehnen.

Überprüfungen an den Kirchentüren zur Umsetzung der 3G-Regel ist gewiss nicht im Sinne der Freiheit des Evangeliums und dennoch gibt es Gemeinden, zum Beispiel in Gebieten mit hohen Ansteckungszahlen, wo es gar nicht mehr anders geht. Wo immer wir diese Überprüfungen erlebt haben, geschah es würdig und mit Augenmaß. Dinge nicht größer machen, als sie sind – dazu gehört auch, dass ich mich selbst nicht so wichtig nehme

und versuche, meine Mitmenschen zu verstehen und wo mir das nicht mehr gelingt, sie geduldig zu ertragen und sie im Gebet vor Gott zu tragen.

### **Der Helfer ist schon da**

„Hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da.“ Wir müssen die Welt nicht retten, denn das hat Jesus Christus getan. So können wir auch mit seinen Augen das Leid all derjenigen in den Blick nehmen, die mit der Lage im Land große seelische Probleme haben. Leid kann man nicht gegeneinander aufrechnen, man kann es nur dem Helfer, Jesus Christus, klagen und von ihm Hilfe erbitten, wo unsere Hilfe am Ende ist.

So kehren wir zu Weihnachten ein bei dem Kind in der Krippe. Da liegt der von Gott gesandte Helfer und macht unsere Herzen wieder froh und hell.

Wir wünschen Ihnen und euch frohe, getröstete und gesegnete Weihnachtstage, „da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.“

Ihr/euer  Ihr/euer   
*Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. Geschäftsführender KR Michael Schätzel*